Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 38

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Friedensflieger

Eine äronautische Vision.

Man sagt zwar, Träume seien Schäume. Aber die Psychiater sind anderer Meinung. Sie deuten aus den Traumbildern der Nacht die Urgründe des Lebens und bilden sich ein, damit die eigentlichen Mensch- und Weltentdecker zu sein. Aber den europäischen Krieg und die Lumperei auf dem Balkan haben sie doch nicht verhindern können. Ich bin kein Psychiater.

Aber ich habe trotzdem so eine gewisse Hochachtung vor dem Traume. Ich erkenne in ihm sozusagen die vagen Regungen des Unterbewußtseins. Und das will in der heutigen Zeit, wo man seinem Bruder nicht trauen darf, weil er ein Spion für eine fremde Macht sein könnte, schon ziemlich viel heißen.

Und darum will ich den Traum erzählen, den ich kürzlich hatte.

Ich hatte wieder einmal die Marotte, auf ein paar Tage fort zu reisen.

Ich stieg in Luzern ab, langweilte mich aber nach einer mondscheinnächtigen Motorbootsfahrt so schrecklich in der entfremdeten Stadt, daß ich beschloß, einmal frühzeitig schlafen zu gehen.

Ich wußte zwar, daß ich dann immer träumen würde. Ich trank darum noch einen Kognak in der Hotelbar, wo es übrigens noch einige Kokotten und internationale Deserteurs gab, und ging dann zur Ruhe.

Und ich träumte. Und als ich aufwachte — es war beiläufig vier Uhr nachmittags — da schrieb ich es gleich nieder, sozusagen beim Kaffee. Da haben Sie's:

Es war ein schöner, verklärter und mit allem noch übrig gebliebenen Sonnengold dieses Sommers geschwängerter Septembertag. Magisch dämmerig zitterte ein leiser Herbstnebel über den See und nach den Silhouetten an den Quais zu schließen, war es in Zürich.

Ich gondelte auf einem halb venezianisch, halb limmatathenartigen Schiffchen in die blaue stille Flut hinaus... Es war früh am Tag, dabei aber so merkwürdig zeitlos, ähnlich wie in einem wirklichen Traume.

Zuerst war ich allein auf dem See. Dann kamen die Schwalben — ich meine die Dampfboote — und verdrängten die Wellen, so daß ich ins Wanken kam. Da erinnerte ich mich, ganz ähnlich wie im Traume, daß ich ja schwimmen könne und dann verflog das Bild und ich sah auf einmal viele, unheimlich viele Menschen, die auf dem See herum gondelten. Mein erster Gedanke war: Vielleicht ist es Sonntag . . . Ich genierte mich aber natürlich zu fragen.

Menschen, die große Bummler sind — und zu denen gehöre ich nun einmal — wissen ja selten den Tag der Woche. Sie schrecken uns auf, wenn am Samstag Abend die Glocken läuten und am Sonntag, wenn sie wegen den vielen Spaziergängern sich ennuyiert vorkommen und zu Hause bleiben. So dachte ich.

Gott, wie dann das Weitere kam, ist schwer zu sagen.

Zuerst begann es mit einem leisen Surren in der septemberlichen Atmosphäre. Die Menschen wurden unruhig wie die Tiere vor einem Erdbeben. Und doch mußten sie genau wissen, was kommen sollte, denn sie sahen freudig und feiernd zum Himmel. Viele trugen Sähnchen. Einen Moment lang glaubte ich, wir hätten nochmals den ersten August gefeiert. Aber damit war's nichts, denn wie ich näher zusah, waren es internationale Sähnchen, d. h. deutsche, französische, englische, russische und italienische. Auch ein paar schweizerische waren darunter.

Inzwischen kam das Surren näher. In der Richtung der Alpen. Alle Schiffchen drehten sich nach Süden. Da ich einmal, vor Jahren, in einer mutigen Stunde geflogen bin, so erkannte ich jetzt auch sofort die äronautische Bewegung. Also ein Schaufliegen, sagte ich mir.

Ich setzte mich in meinem Boot zurecht, um im Notfalle einem stürzenden Apparat noch geschickt ausweichen zu können.

Die Uebergänge zum Folgenden habe ich vergessen. Auf einmal waren sie da. Alle zu gleicher Zeit. Sie flogen von allen vier Himmelsrichtungen direkt auf unsere Stadt zu. Aber zuerst waren die Italiener da, die schon eine Uebung hatten im Ueberfliegen der Grenze. Gleich darauf kamen die Deutschen. Die Russen und die Engländer fliegen aus so immenser Höhe zu uns herab, daß es unmöglich war festzustellen, von welcher Richtung sie kamen.

Natürlich waren die nächsten fünf Minuten für mich, der ich von der Veranstaltung nichts wußte, die qualvollsten meines Lebens. Denn nun würde sich der europäische Endkampf in der neutralen Luftzone der freien Schweiz abspielen, war das Naheliegendste, was mir einfiel. Ja es schien mir sogar ein Symbol in dieser Kriegsart zu liegen. Die Feinde vernichteten sich da oben vor unseren Augen und die Toten und Verwundeten fielen dann natürlich uns zur Last. Und der Gedanke, von einem abstürzenden Flugzeug erschlagen zu werden

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Restaurant „Bauernschänke"
Zürich 1, Rindermarkt 24

Dienstag, Sonntag Freikonzert,
Lustig und fidel.
Darum fröhlich eingekehrt,
Sei'n Sie kein Kameel.

Löwenbräu gibt's, Dietikon,
Dunkel, hell und kühl,
Kaffee von der Kaffeebohn'!
Süßlich mit Gefühl.

Darum auf, mein Bruderherz,
Auf zum guten Schmaus.
Lachen wir uns mal zum Scherz
All' die Sorgen aus.

H. St.

Olympia-Kino
Mercatorium — Bahnhofstr. 51, Eingang Pelikanstr.
Vom 13. bis inklusive 19. September 1916:
Der Katzensteg
Nach dem berühmten Roman von
Hermann Sudermann in 5 Akten.
Der Schnellzug in Gefahr!
Amerikanisches Sensations-Drama.
Voranzeige!
Ab Mittwoch den 20. Sept. kommt, um vielseitigen Wünschen und Nachfragen zu entsprechen,
MACISTES
zur Vorführung.

Bestellungen
in jeder Art Patisserie, Torten, Glaces
:: liefert auf Wunsch prompt und fein ::
Konditorei Egli
Weinplatz 1380

Sommersprossen
Leberflecken, Säuren und Mitesser verschwinden b. Gebrauch der Alpenblüten-Crème Marke „Edelweiss" Fr. 2.80. Garantie! Vers. diskret d. **Fr. Gautschi,** Pestalozzihaus, **Brugg** (Aarg.) 1528

HOTEL KRONE ZÜRICH 4 Kasernenstr. 3
Altbekanntes bürgerliches Haus :: Zimmer von Fr. 1.50 an
Speise- u. Gesellschaftssaal für Anlässe :: Stallung u. Remise
Höflichst empfiehlt sich 1625 **E. REISER**

Restaurant „Bauernschänke"
Rindermarkt 24, Zürich 1 1418
Jeden Dienstag und Sonntag FREI-KONZERT
ff. offene und Flaschenweine :: Löwenbräu Dietikon: Hell und dunkel :: Gute Speisen.
Sich bestens empfehlend: **A. Sieger-Sauter.**

HELVETIA
Kasernenstr. 15 ZÜRICH b. d. Sihlbrücke
Täglich 2 Konzerte
Elite-Damenkapelle :: Direkt.: Jos. Strohbach
Original Wiener-Küche

Taverna Española
Zürich 5, Konradstr. 13 :: Vorzügliche spanische Weine :: Kalte Speisen :: **Jaques Llorens.**

Fallstaff
Hohlstrasse 18, Zürich 4
Guter Mittagtisch von 90 Cts.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Prima Endemann-Bier, hell und dunkel
Für Vereine stehen separate Lokale zur Verfügung
Höfl. empfiehlt sich 1555 K. SPECKER und Frau.

Badenerstrasse 249 **WARTBURG** Ecke Berthastr.
Guter Mittagstisch à Fr. 1.50 und —.90
Grosse Auswahl in warmen und kalten Speisen zu jeder Tageszeit. Reingehaltene Weine u. Löwenbräu Dietikon 1445
Es empfiehlt sich höflich **Alb. Müller-Moser**

Zürichhorn
Kasino-Restaurant direkt am See
Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Vereine
Grosser Garten. DINERS. **M. Künzler-Lutz**

Passage-Café St. Annahof, Zürich
Bahnhofstrasse 57
Eigene Wiener Konditorei
Speziell Wiener Frühstück von 7 bis 10½ Uhr vormittags, 80 Cts.
Münchner Kindl-Bräu
Vornehmstes Etablissement — Keine Musik
Direktion: 1468
Hans Thalhauser jun., früherer Besitzer des Café Odeon, Zürich.

Münchner Kindl
Langstrasse-Militärstr. — Inhaber G. Burkhardt
Täglich: 1403
Künstler-Konzerte
Damen-Orchester Höhni. — Vorzügliche billige Küche.

Konditorei - Kaffeehalle
Usteristrasse 13 (Löwenplatz).
Eine Tasse guten Kaffee mit Milch **10** Rappen.
1439 Alle Sorten gute Wähen.
Feinste Patisserie.
Verschiedene feine Liqueure zu mässigen Preisen.

Restaurant „Spiegelhof"
Spiegelgasse Nr. 19 1412
Extra-Unterhaltungskonzerte
ff. offene und Flaschenweine — Hürlimann-Spezialbiere —
Gute Speisen. Höfl. ladet ein E. Hügli-Gerber.

AUTO 1616 Hochzeits- Privat- und Spazierfahrten
ZÜRICH :-: TELEPHON **27.70**
Tag- und Nachtbetrieb **FAHRTEN**